

Justizwache: Außergewöhnlicher Dienst für die Sicherheit Österreichs

Mit Auftreten der ersten positiven Fälle des Coronavirus in Tirol war allen Verantwortlichen die Dramatik der Situation bewusst und es wurden erste Maßnahmen im Strafvollzug angeordnet.

Anfänglich beschränkten sich diese Maßnahmen auf das Besuchsrecht, es durfte keinen persönlichen Kontakt mehr geben, Besucher und Insassen waren durch eine Glasscheibe getrennt, Zivilpersonen wurde der Zugang in die Justizanstalten untersagt.

Mit zunehmender Verbreitung des Virus und Einstufung durch die WHO als Pandemie wurden rasch weitere Maßnahmen zum Schutz des Personals und der Insassen angeordnet. Der Dienstbetrieb in der bisher gewohnten Form wurde dadurch unmöglich. In den Justizanstalten gab es einen Notbetrieb um sowohl die Bediensteten, aber auch die Insassen vor einer möglichen Ansteckung zu schützen. Arbeitsbetriebe mussten geschlossen werden, lediglich ein paar systemerhaltenden Betriebe

(Küche, Bäckerei, Wäscherei) konnten davon ausgenommen werden.

Die Anzahl der täglich im Dienst befindlichen Kolleginnen und Kollegen wurde auf die unbedingt notwendige Anzahl reduziert, um bei einem Verdachtsfall die notwendigen Reserven

**Dürnberger:
Die Kolleginnen
und Kollegen
haben sich dieser
Herausforderung
gestellt und leisten
einen außergewöhnlichen Dienst
für die Sicherheit
Österreichs.**

bereitzuhalten. Um das Ansteckungsrisiko zu minimieren wurde sowohl das Personal als auch die Insassen in Gruppen eingeteilt die keinen Kontakt miteinander hatten. Ausgänge und Freigänge wurden zur Gänze gestrichen.

Insassen, die neu in die Justizanstalt kommen, werden zunächst für zwei Wochen von allen übrigen Insassen getrennt. Ebenso wurden Vorbereitungen zur Behandlung erkrankter Insassen getroffen. Der Sicherheitsabstand von mindestens einem Meter ist auch in den Justizanstalten von allen Personen einzuhalten. Es wird laufend auf die Hygiene hingewiesen und es wurde das Tragen von Mund- und Nasenschutz angeordnet. Diese Maßnahmen führten dazu, dass man die kritischen Wochen sehr gut überstanden hat, die Anzahl an Infektionen waren bisher gering.

Mit Anfang Juni beginnt man nun den Dienstbetrieb wieder hochzufahren, die Sorge bleibt trotzdem und man wird auch die nächsten Wochen den Dienstbetrieb mit größter Vorsicht gestalten müssen.

In den Justizanstalten ist nichts mehr wie früher, die Kolleginnen und Kollegen haben sich aber dieser Herausforderung gestellt und leisten einen außergewöhnlichen Dienst für die Sicherheit Österreichs.

Norbert Dürnberger



Norbert Dürnberger
KdEÖ-Vorsitzender JW

In den Justizanstalten ist nichts mehr wie früher

Dank für den unglaublichen Kraftakt

Ich danke den Mitarbeiter*innen der Justiz für den unglaublichen Kraftakt, den sie in den vergangenen Wochen und Monaten geleistet haben," so Bundesministerin Alma Zadić.

Vor dem Hintergrund der angespannten Personalsituation in der Justiz wies sie unter anderem auf die aktuelle Joboffensive hin: „300 Menschen mehr werden

mittelfristig in Österreichs Justizanstalten angestellt

Deutliche Aufstockung im Justiz-Budget und bei den Planstellen

werden können. Aktuell sind bereits 176 Planstellen

für die Gefängnisse zu besetzen.

Budgetausschuss im Parlament debattierte Justizbudget 2020

Laut Budgetentwurf 2020 für die Justiz, der im Budgetausschuss zur Debatte stand, soll es in diesem Bereich eine deutliche Aufstockung im Budget und bei den Planstellen geben.



Bundesministerin
Alma Zadić